



Das „Anschneiden“ und „Knautschen“ bei Jagdhunden

Schwierige Korrektur

Hunde mit dem Mangel „Anschneiden“ oder „Knautschen“ sind für den jagdlichen Einsatz nicht brauchbar. Die Korrektur dieser schlechten Eigenschaften ist zwar schwierig, aber oft erfolgreich.

Theodor Heßling

Der knapp ein Jahr alte Kleine Münsterländer „Bert“ nimmt auf Kommando sofort das Wasser an und es bereitet ihm auch keine großen Probleme, die Schwimmspur der Ente zu arbeiten. Der Hund sucht sehr passioniert, findet die Ente und drückt diese aus dem Schilf. Der Führer beobachtet mit stolzem Blick die hervorragende Suche seines Hundes und auch die Mitjäger sind begeistert von der Arbeit dieses jungen Hundes. Die Ente wird erlegt und der Hund greift diese sofort. Aber damit ist die gute Arbeit dieses jungen Hundes auch schon zu Ende. Er knautscht die Ente mehrere Male, schwimmt auf eine kleine Insel, schneidet die Ente an

und zerplückt sie im wahrsten Sinne des Wortes. Nach geraumer Zeit lässt der Hund die Reste der Ente liegen und kommt in Richtung Führer zurück. Die Freude im Gesicht des Führers ist erloschen, auch der Hund ahnt nichts Gutes, entzieht sich dem Führer und muss von einem Mitjäger festgehalten werden. „Bert“ wird angeleint und als der Jagdleiter auch noch sagt, dass solch ein Hund nicht auf einer Entenjagd eingesetzt werden sollte, ist für den Führer das Maß voll. Er fährt mit seinem Hund sehr enttäuscht nach Hause.

Der Aussage des Jagdleiters muss uneingeschränkt Recht gegeben werden. „Anschneiden“ und „Knautschen“ gelten mit Recht als schlechte Eigenschaften des Hundes und macht ihn damit für die Jagd

unbrauchbar. Ich bin aber der Meinung, dass hier die Schuld mehr am Versagen des Führers liegt, als am Hund. Das „Anschneiden“ und/oder „Knautschen“ ist nur eine Reaktion auf eine schlechte Ausbildung des Jagdhundes. Der betreffende Hundeführer hatte auf einen so genannten „Hundeflüsterer“ gehört und seinen Hund ausschließlich positiv über Spiel und Leckerchen „ausgebildet“.

Die Korrektur des Jagdhundes war sehr schwierig, da er sich kaum unterordnen wollte und die vorhergegangene Ausbildung Schritt für Schritt umkonditioniert werden musste. Der Hund lehnte anfänglich die veränderte Führungsart seines Führers durch Aggressionen ab. Dies ist nicht verwunderlich, denn bisher sah sich der junge Rüde im Rudel-

gefolge Mensch-Hund in der Führungsrolle. Ein zum Alpha-Tier erzogener Hund gibt diese Position nicht einfach so auf. Warum sollte ein Hund seinem Hundeführer seine Beute zu tragen, wenn er der Meinung ist, dass er im Rudel die Alpha-Stellung einnimmt?

Das Geben einer „Ersatzbeute“ ist hilfreich

Ich behaupte, dass ein richtig ernährter und gut ausgebildeter Jagdhund nicht anschneiden wird, außer er gerät in eine „Futternotlage“. Dann wird nach meiner Meinung jeder Hund anschneiden und erbeutetes Wild fressen. In der heutigen Zeit werden unsere Jagdhunde in der Regel jedoch sehr ausgewogen ernährt. Sollte ein Hund nur minderwertiges Futter erhalten, in dem wichtige Inhaltsstoffe nicht oder in zu geringem Maß vorhanden sind, kann es durchaus passieren, dass dieser Hund eine natürli-